



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

61. JAHRGANG

BERLIN NW 7, 27. MÄRZ 1936

NUMMER 13

Ein Lehrling wird eingestellt!

Die Zeit naht, da unserer Kunst wieder der lebensnotwendige Nachwuchs zugeführt wird! Ein junger Mann kommt zu uns und will unser Handwerk erlernen. Vier Jahre ernsten Strebens sollen vor ihm liegen, und wir sollen ihm dann unser Wissen und Können vermacht haben, damit er nun selbst in der Lage ist, auf diesem festen Grund und Boden weiter zu bauen und sich in den Jahren der Wanderschaft zu vervollkommen und seinen Gesichtskreis zu erweitern.

Aber noch ist es nicht so weit: Was ist zunächst zu tun, um unserem Lehrling den Eintritt in unsere Werkstatt für die Dauer des Lehrverhältnisses zu ermöglichen? Darüber gibt uns Dr. Thienemann vom Reichsstand des Deutschen Handwerks Auskunft:



Jeder einmal strömen in den nächsten Tagen etwa 1200000 Jugendliche männlichen und weiblichen Geschlechts aus den deutschen Volksschulen. Es gilt hier für jeden Handwerksmeister, die ganz allgemeine Pflicht zu erfüllen, auch seinerseits mit dazu beizutragen, daß die deutsche Jugend einem gelernten Berufe zugeführt werden kann, und daß sie darin das findet,

was sie ersehnt, nämlich dermaleinst an den Leistungen teilzunehmen, die unserer deutschen Wirtschaft wieder Ehre und Ansehen verschaffen sollen.

Das Dritte Reich verlangt, daß der Lehrmeister im Handwerk bei der Ausbildung des Nachwuchses das eine große Ziel vor Augen habe, dem deutschen Volke zu dienen und nicht etwa eigennützigen Wünschen nachzugeben. Die Erzieherpflichten haben eine große Ausweitung ganz allgemein, aber auch besonders im Handwerk erhalten. Neben die rein fachliche Pflege des Nachwuchses, die beherrscht wird von dem Bestreben, zu wesentlichen Leistungssteigerungen zu gelangen, sind Aufgaben der charakterlichen Fortbildung, der Erziehung zu den hohen Zielen des Nationalsozialismus, zu körperlicher Ertüchtigung und Haltung der Jugend usw. getreten.

Es gilt daher, den Nachwuchs zu finden, der die Voraussetzungen für den Erfolg der Berufserziehung im

Handwerk mitbringt. Das deutsche Uhrmacherhandwerk hat von jeher hohe Ziele der Lehrlingsausbildung verfolgt und insbesondere seit längerer Zeit einen Leistungswettkampf für die Lehrlinge eingerichtet. Es ist daher gewohnt, größere Anforderungen zu stellen. Dafür bietet aber auch der Beruf mehr als mancher andere für die, die ihm mit ganzen Herzen zugetan sind, volle Genugtuung und hohen Anreiz zur Vervollkommnung. Man hat so oft das Uhrwerk mit dem Herzen eines Menschen verglichen, das größter Pflege und Sorgfalt bedarf, um es dazu zu bringen, seine Aufgaben zu erfüllen. Für die Jugend im Beruf kann es nichts Schöneres geben, als an dem Vorbild einer guten Uhr zu lernen und sich für Pünktlichkeit, Sauberkeit, Ordnungsliebe und Pflichterfüllung restlos einzusetzen.

Wie allgemein im Handwerk nicht jeder Jugendliche absolut brauchbar ist, so gilt es besonders für das Uhrmacherhandwerk, den Nachwuchs zu finden, der größte Hingabe zum Beruf mitbringt. Er muß aber auch charakterlich so veranlagt sein, daß er sich mit viel Geduld und Verständnis für die Arbeit den Anforderungen seines Berufes unterzieht und die langen, nicht leichten Lehrjahre durchhält.

Der Lehrmeister hat daher heute bei seiner wesentlich gesteigerten Verantwortung als Betriebsführer für die Ausbildung seiner Gefolgschaft nicht nur nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, sondern auch bei der Aufgabe, die sich das Handwerk im besonderen

„Deine Stimme für Adolf Hitler!“